



Georg 1013

- 1 Ein Brief an den Erzbischof von Mainz
- 2 darüber dem Kaiser Johann Papstbrief stand
des Papstes in l.
- 3 Ein Verurteilung an die Bischöfe in Mainz
- 4 Ein Verbot des Kaisers vom Kaiser zu Mainz
Hofmeister Albrecht von Mainz dem aben Giffen
- 5 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
- 6 Was man Erzbischof in der Stadt Mainz
8 Das die Stadt Mainz durch die Kaiser zu Mainz
9 Das die Stadt Mainz durch die Kaiser zu Mainz
- 10 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
vom aben Giffen Mainz
- 11 Das Brief an die Bischöfe von Mainz
12 Verurteilung und Kaiser an Mainz
13 Vom Kaiser zu Mainz Mainz
14 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
15 Vom Kaiser zu Mainz Mainz
16 Das 38 und 39 Kapitäl Haupt von Mainz
zu Mainz Mainz
17 Vom Kaiser zu Mainz Mainz
18 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
zu Mainz Mainz
19 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
20 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz
21 Ein Brief an die Bischöfe von Mainz

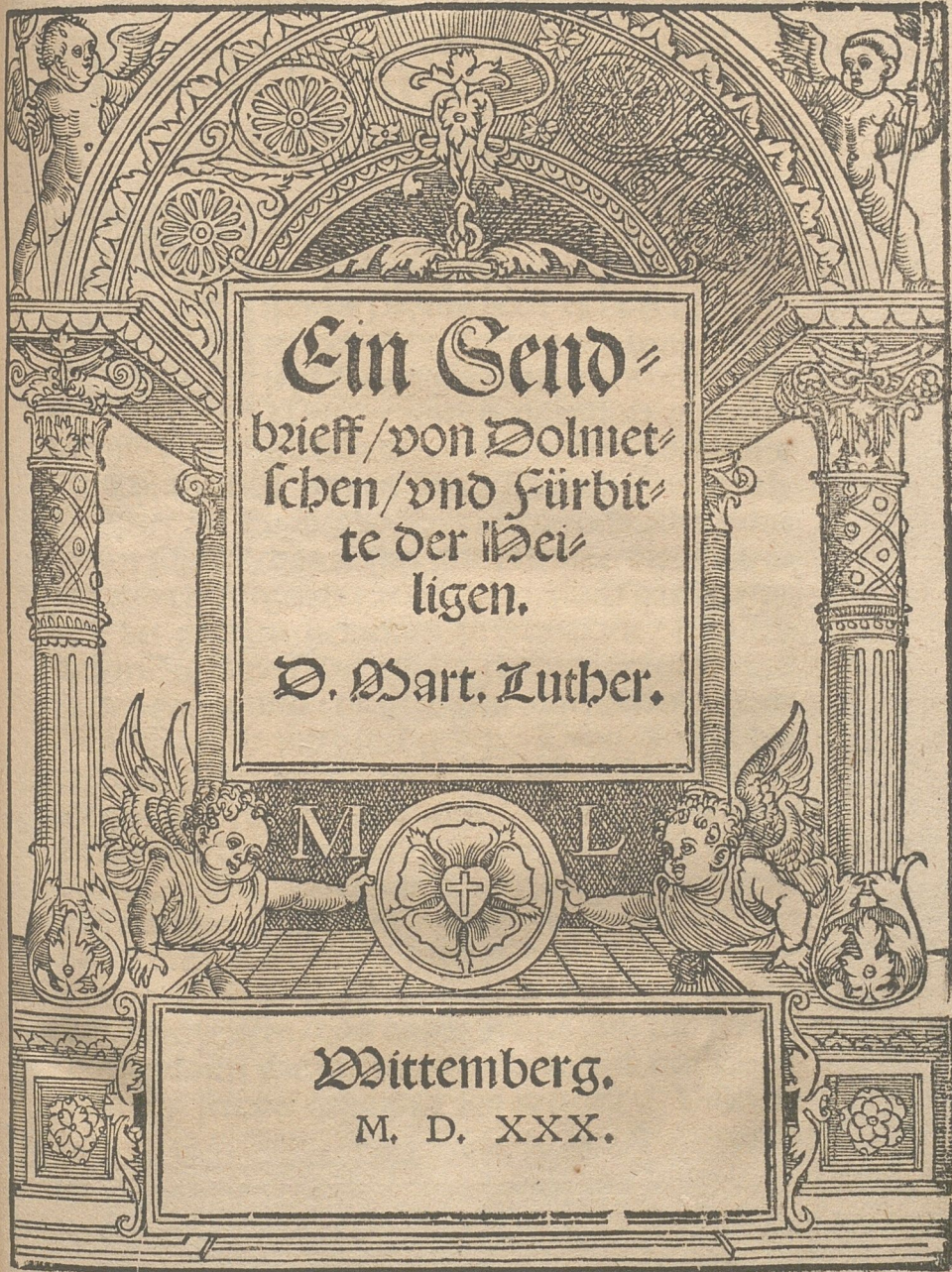


Georgs B.

- 22 Annibalans Ewangelijsche schrift gezogen
- 23 Die andern gethener vommassung Johani. Eberlein
vom priester dingel an dem Rade der lobtosen
Stück Vln
- 24 Was manns troymen schests künig werden alle
wird für schenken bei dem Ewangelijs am die
Iyerlan
- 25 Melans Anplonst sonder brief
- 26 Ein vordige vom dem Engelen Mari Lifer

Georgs-B.





W



hen ist
der Ch
der De
faulen
ben vnt
vnd de
diesen
zu han
dern öf
verdoh
ments
de der
orten
viel ein
der E
kündig
lich zu
den go
men ih

Wentzeslaus Lincck

allen Christgleubigen.



Ottes gnade vnd barmhertzigkeit / Der weise Salomon spricht Proverbiorū xi. Wer Korn inne helt/dem fluchen die leute/Aber segē kōmpt vber den/so es verkuufft. Welcher spruch eigentlich zuuerstehen ist/von allem das zu gemeinem nutz oder troste der Christenheit dienen kan / Drümb schilt auch der Herr im Euangelio den vntrewen knecht einen faulen schalck/das er sein gelt inn die erden vergraben vnd verborgen hatte. Solchen fluch des Herrn vnd der gantzen gemeinen zu vermeiden / hab ich diesen Sendbrieff/der mir durch einen guten freund zu handen komen/nicht wissen zuuerhalten/Sondern öffentlich inn druck geben / Denn dieweil der verdolmetschunge halben/Alts vnd Newes testaments/viel rede sich zutragen / Nemlich/die feinde der warheit furgeben/als were der Text an viel orten geendert odder auch verfelschet / dadurch viel einfeltiger Christen / auch vntern gelerten / so der Ebreischen vnd Griechischen sprache nicht kündig/entsetzunge oder schew gewinnen/Ist gülich zuuerhoffen/das auffss minste zum teil hiemit den gottlosen ihr lestern verhindert/vnd den frommen ihr scrupel genomen soll werden / Vlleicht

A ij auch

auch verursacht / das etwas mehrers auff solche
fragstück oder materi geschrieben werde / Bitte dera
halben / ein jeder liebhaber der warheit / wölle
ihm solch werck im besten lassen be-
sohlen sein / vnd Gott treu-
lich bitten vmb rechten
verstand der Gött-
lichen schriftt /
zu bes-
serung vnd
mehrung gemeiner
Christenheit / Amen.
Nürnberg / am xv. Septemb.

Anno
M. D. XXX.

S

S

Arbitr
bus leg
mensch
durch
Papist
im Te
Vnd s
Gottes
storber
ia die
wo es
meiner
ich D
das d
schickt
künde



F solche
itte der
wölle

Dem Erbar vnd für- sichtigen N. meinem günsti- gen herrn vnd freunde.

Nad vnd friede inn
Christo / Erbar / Fürsichtiger lie-
ber herr vnd freund / Ich hab ewer
er schriftt empfangen mit den zwo
Questen odder fragen / darin ihr
meines berichts begert. Erstlich /
Warumb ich zun Römern am
dritten Capitel die wort S. Pauli /
Arbitramur hominem iustificari ex fide absqz operi-
bus legis / also verdeudscht habe. Wir haltē / das der
mensch gerecht werde on des gesetzes werck / allein
durch den glauben / Vnd zeigt darneben an / wie die
Papisten sich vber die massen vnnütz machen / weil
im Text Pauli nicht stehet das wort / Sola (allein)
Vnd sey solcher zusatz von mir nicht zu leiden / inn
Gottes worten etc. Zum andern / Ob auch die ver-
storben Heiligen für vns bitten / weil wir lesen / das
ia die Engel für vns bitten etc. Auff die erste frage /
wo es euch gelüstet / mügt ihr ewern Papisten von
meinet wegen antworten / also. Zum ersten / Wenn
ich D. Luther / mich hette mügen des versehen /
das die Papisten / alle auff einen hauffen / so ge-
schickt weren / das sie ein Capitel inn der schriftt
kündten recht vnd wol verdeudschen / So wolt ich
N ij fürwar

furwar mich der demut haben finden lassen / vnd sie
vmb hülff vnd beystand gebeten / das Newe Testa-
ment zuuerdeutschen / Aber dieweil ich gewußt / vñ
noch fur angen sehe / das ihr keiner recht weis / wie
man dolmetschen odder deudsch reden sol / hab ich
sie vnd mich solcher mühe vberhaben. Das merckt
man aber wol / das sie aus meinem dolmetschen vñ
deudsch / lernen deudsch reden vnd schreiben / vnd ste-
len mir also meine sprache / dauon sie zuuor wenig
gewußt / dancken mir aber nicht dafür / Sondern
brauchen sie viel lieber wider mich / Aber ich gönne
es ihn wol / denn es thut mir doch sanfft / das ich
auch meine vndanckbare iünger / dazu meine feinde /
reden gelert habe.

Zum andern / Mügt ihr sagen / das ich das
Newe Testament verdeudsch habe / auff mein bes-
stes vermögen vnd auff mein gewissen / habe damit
niemand gezwungen / das er es lese / sondern frey ge-
lassen / Vnd allein zu dienst gethan / denen / die es
nicht besser machen können / Ist niemand verbo-
ten ein bessers zu machen / Wers nicht lesen wil / der
lasse es ligen / Ich bitte vnd feyer niemand drümb /
Es ist mein Testament vñ mein dolmetschung / vnd
sol mein bleiben vnd sein / Hab ich drinnen etwa ge-
felhet (das mir doch nicht bewust vnd freilich vn-
gern einen buchstaben mutwilliglich wolt vnrecht
verdolmetschen) darüber wil ich die Papisten nicht
zu richter leiden / Denn sie haben noch zur zeit / zu
lange oren dazu / vnd ihr ita ita ist zu schwach mein
verdolmetschen zu vrteilen / Ich weis wol / vnd sie
wissens weniger denn des müllers thier / was fur
Kunst /

Kunst
met
Es
ster
nie
met
mus
solle
thei
hett
teilen
Also
dolm
war
man
west
scher
man
wil
vnte
nich
kan.

sich
der
des
gebr
lich
ia ge
stam
mein

Kunst / vleis / vernunfft / verstand zum guten Dol-
metscher gehört / denn sie habens nicht versucht
Es heisst / Wer am wege bauet / der hat viel meis-
ter / Also gehet mirs auch / Die jenigen die noch
nie haben recht reden können / schweige denn dol-
metschen / die sind allzumal meine meister / vnd ich
mus ihr aller iünger sein / Vnd wenn ich sie hette
sollen fragen / wie man die ersten zwey wort Mat-
thai .j. Liber generationis / solte verdeutschet / so
hette ihr keiner gewust gack dazu zu sagen / vnd vr-
teilen mir nu das gantze werck / die feinen gesellen.
Also gieng es S. Hieronymo auch / da er die Biblia
dolmetschet / da war alle welt sein meister / Er allein
war es / der nichts kundte / vnd vrteilten dem guten
man sein werck die jenigen / so ihm nicht gnug ge-
west weren / das sie ihm die schuch hetten solle wis-
schen / Darümb gehört grosse gedult dazu / so je-
mand etwas öffentlich guts thun wil / denn die welt
wil meister Klüglin bleiben / vnd mus jmer das ros
vnter dem schwantz zeumen / alles meistern vñ selbs
nichts können / das ist ihr art / danon sie nicht lassen
kan.

Ich wolt noch gern den Papisten ansehen / der
sich erfur thet / vnd etwa eine Epistel S. Pauli od-
der einen Propheten verdeutschet / So fern / das er
des Luthers deudsch vnd dolmetschen nicht dazu
gebraucht / da solt man sehen / ein fein / schön / löb-
lich deudsch odder dolmetschen / Denn wir haben
ia gesehen den Sudler zu Dresen / der mein New te-
stament gemeistert hat / Ich wil seinen namen jnn-
meinen büchern nicht mehr nennen / So hat er
auch

anck nu seinen Richter / vnd ist sonst wol bekand)
der bekennet / das mein deudsch fuffe vnd gut sey /
vnd sahe wol / das ers nicht besser machen kund / vñ
wolt es doch zu schanden machen / fur zu / vnd
nam fur sich mein New testament / fast von wort
zu wort wie ichs gemacht habe / vnd thet meine vor
rede / glose vñ namen dauon / schreib seinen namen /
vorrede vnd glose dazu / verkaufft also mein New
testament vnter seinem namen / Wanne lieben kin
der / wie geschach mir da so wehe / da sein Lands
furst mit einer grewlichen vorrede verdampt vnd
verbot des Luthers New testament zu lesen / doch
daneben gebot / des Sudlers New testament zu le
sen / welchs doch eben dasselbige ist / das der Luther
gemacht hat.

Vnd das nicht jemand hie dencke / ich liege /
So nim beide testament fur dich / des Luthers vnd
des Sudlers / halt sie gegen ander / so wirstu sehen /
wer inn allen beiden der dolmetscher sey / Den was
er inn wenig orten geflickt vnd geendert hat (wie
wol mirs nicht alles gefellet) so kan ichs doch wol
leidē / vñ schadet mir sonderlich nichts / so viel es den
Text betrifft / darumb ich auch nie darwidder habe
wölle schreibē / Sondern habe der grossen weisheit
müssen lachen / das man mein New testament so
grewlich gelestert / verdampt / verboten hat / weil es
vnter meinem namen ist ausgegangen / Aber doch
müssen lesen / weil es vnter eines andern namen ist
ausgegangen. Wiewol / was das fur eine tugent sey /
einem andern sein buch lestern vnd schenden / dar
nach dasselbige stelen vnd vnter eigenem namē den
noch

nach a
lesterte
ich sein
bin fro
met) n
des Lu
feinde
bas rec

X
erwer P
wort C
Martin
pist vñ
pro rat
Papiste
vnd ric
pochen
widder
mich a
sind D
auch / C
Philos
auch / C
bücher

X
vnd P
Ich ka
kandie
Ich ka
herunte

nach auslassen gehen / vnd also durch frembde ver-
lesterte arbeit / eigen lob vnd namen suchen / das las
ich seinen richter finden / Mir ist inn des gnug / vnd
bin fro / das meine arbeit (wie S. Paulus auch rhü-
met) mus auch durch meine feinde geföddert / vnd
des Luthers buch / on Luthers namen / vnter seiner
feinde namen / gelesen werden / Wie künd ich mich
bas rechen ?

Vnd das ich widder zur sachen kome / Wenn
ewer Papiſt sich viel vnnütze machen wil mit dem
wort (Sola / allein) so sagt ihm flugs also / Doctor
Martinus Luther wils also haben / vnd spricht / Pa-
piſt vnd Eſel sey ein ding / Sic volo / sic iubeo / ſit
pro ratione voluntas / Denn wir wöllen nicht der
Papiſten ſchüler noch iünger / ſondern ihre meister
vnd richter ſein / Wöllen auch ein mal ſtoltziren vnd
pochen mit den Eſelköpffen / Vnd wie Paulus
widder ſeine tolln heiligen ſich rhümet / So wil ich
mich auch widder dieſe meine eſel rhümen / Sie
ſind Doctores / Ich auch / Sie ſind Theologi / Ich
auch / Sie ſind diſputatores / Ich auch / Sie ſind
Philosophi / Ich auch / Sie ſind Dialectici / Ich
auch / Sie ſind Legenten / Ich auch / Sie ſchreibē
bücher / Ich auch.

Vnd wil weiter rhümen / Ich kan Psalmen
vnd Propheten auslegen / das können ſie nicht /
Ich kan dolmetschen / das können ſie nicht / Ich
kan die heiligen ſchrift lesen / das können ſie nicht /
Ich kan beten / das können ſie nicht. Vnd das ich
herunter kome / Ich kan ihr eigen Dialectica vnd
B Philosophia

Philosophia has denn sie selbs allesampt / Vnd weis
dazu fur war / das ihr keiner ihren Aristotelem ver-
stehet / Vnd ist einer vnter ihn allen / der ein Proe-
mium odder Capitel inn Aristotele recht verstehet /
so wil ich mich lassen prellen / Ich rede itzt nicht
zu viel / Denn ich bin durch ihre kunst alle erzogen
vnd erfahren von iugent auff / weis fast wol wie tieff
vnd weit sie ist / So wissen sie auch wol / das ich
alles weis vnd kan / was sie können / Noch handeln
die heillosen leute gegen mir / als were ich ein gast inn
ihrer kunst / der allererst heutmorgen komen were /
vnd noch nie weder gesehen noch gehört hette / was
sie leren odder können / So gar herrlich prangen sie
herein mit ihrer kunst / vnd leren mich was ich fur
zweintzig iaren an den schuhen zurrissen habe / Das
ich auch mit ihener metzen / auff alle ihr plerren vnd
schreien singen mus / Ich habs fur sieben iaren ge-
wust / das huffnegel eisen sind.

Das sey auff ewer erste frage geantwortet /
Vnd bitte euch / wöllet solchen Eßeln ia nicht anders
noch mehr antworten auff ihr vnnütze geplerre /
vom wort / Sola / denn also viel / D. Luther wils so
haben vñ spricht / Er sey ein Doctor vber alle Doctor
im gantzen Bapstum / da sols bey bleiben / Ich wil
sie hinfurt schlecht verachtē vnd veracht haben / so
lange sie / solche leute (ich wolt sagē) Eßel sind / des es
sind solche vnuerschempfte tropffen vnter ihn / die
auch ihr eigen / der Sophisten kunst nie gelernt ha-
ben / wie Doctor Schmid / vnd Doctor Rotzlöffel
vnd seine gleichen / vnd legen sich gleich wol widder
mich

mich j
phister
aller w
ein Eß
bey der

warim
en / W
odder t
hen di
sonst a
beide E
vlissen
gebē m
wir .xii
wort g
len nich
Philips
gen / zu
Lieber
jeder le
gen du
ein ma
en vnd
het / w
schwitz
wacken
das ma
gen / w
die stöc
nieman

und weis
dem ver
in Proe
rstehet/
zt nicht
erzogen
wie tieff
das ich
handeln
gast inn
i were/
te/was
ngen sie
ich fur
e/Das
ren vnd
aren ge

mich inn dieser sachen/die nicht allein vber die So
phisterey/sondern auch(wie S. Paulus sagt) vber
aller welt weisheit vñ vernunfft ist/Zwar es dürfft
ein Esel nicht viel singen/man kennet ihn sonst wol
bey den oren.
Euch aber vnd den vnsern wil ich anzeigen/
warumb ich das wort (Sola) hab wöllen brauch
en/Wiewol Roma.iiij. nicht Sola/sondern Solum
odder tantum / von mir gebraucht ist/Also sein se
hen die Esel meinen Text an/Aber doch hab ichs
sonst anderswo/Sola fide gebraucht/vñ wil auch
beide Solum vñ Sola habē/Ich hab mich des ge
vliffen im dolmetschen/das ich rein vñ klar deudsch
gebē möchte/Vnd ist vns wol offte begegnet/das
wir .xiiij. tage/drey/vier wochen haben ein einiges
wort gesucht vnd gefragt/habens dennoch zu wei
len nicht funden/Im Diob arbeiten wir also/M.
Phillips/Aurogallus vnd ich / das wir inn vier ta
gen/zu weilen kaum drey zellen fundten fertigen.
Lieber/nu es verdeudschet vnd bereit ist / kans ein
jeder lesen vnd meistern/Leufft einer itzt mit den au
gen durch drey / odder vier bletter/vnd stößt nicht
ein mal an/Wird aber nicht gewar/welche wack
en vnd klötze da gelegen sind / da er itzt vber hin ges
het/wie vber ein gehöffelt bret/da wir haben müß
schwitzen vnd vns engsten / ehe denn wir solche
wacken vnd klötze aus dem wege reumeten / auff
das man künde so fein daher gehen. Es ist gut pflü
gen/wenn der acker gereinigt ist/Aber den wald vñ
die stöcke ausrotten vnd den acker zurichten /da wil
niemand an/Es ist bey der welt kein danck zu vers
B ij dienen

wortet/
anders
plerre/
wills so
Doctor
Ich wil
ben/so
/den es
n /die
nt has
tzlöffel
widder
mich

dienen / Kan doch Gott selbs mit der Sonnē / ia mit
himel vñ erden / noch mit seines eigen sons tod / kei-
nen danck verdienen / Sie sey vnd bleibe welt des
Teuffels namen / weil sie ia nicht anders wil.

Also habe ich hie Roma. iij. fast wol gewust / das
im Lateinischen vnd Griechischen Text / das wort
(Sola) nicht stehet / Vnd hetten mich solchs die Pa-
pisten nicht dürffen leren / War ifts / diese vier buch-
stabe S O L A stehen nicht drinnen / welche buch-
staben die Eselstöpffe ansehen / wie die Kue ein newe
thor / Sehen aber nicht / das gleichwol die meinung
des Texts inn sich hat / vnd wo mans wil klar vnd
gewaltiglich verdeutschchen / so gehöret es hinein /
Denn ich habe Deudsch / nicht Lateinisch noch
Griechisch reden wöllen / da ich deudsch zu reden
im dolmetschen furgenomen hatte. Das ist aber die
art vnser deudschen sprache / wenn sich eine rede be-
gibt von zweien dingen der man eins bekennet vnd
das ander verneinet / So brauchet man des worts
Solum (Allein) neben dem wort (nicht odder
kein) als wenn man sagt / der bawer bringt allein
korn vñ kein gelt / Item / Ich hab warlich itzt nicht
gelt / sondern allein korn / Ich hab allein gessen vnd
noch nicht getruncken / Hastu allein geschriben vñ
nicht vberlesen ? vnd der gleichen vnzeliche weise inn
teglichem brauch.

Inn diesen reden allen / obs gleich die Latei-
nische odder Griechische sprache nicht thut / So
thuts doch die Deudsche / vnd ist ihr art / das sie
das wort (allein) hinzu setzt / auff das / das wort
(nicht

(nicht
Denn
vnd k
nich
bawe
hie da
ein vñ
nicht
fragen
thun /
kinder
marck
maul
en / so
deudsch
All
dis os
werde
metsch
mund
er den
hertzen
gen / e
gros h
das an
hertzen
ist / D
fens /
mutter
hertz v
deudsch

(nicht odder kein) beste völliger vnd deudlicher sey/
Denn wiewol ich auch sage/der bawer bringt korn
vnd kein gelt / So laut doch das wort (kein gelt)
nicht so völlig vnd deudlich / als wenn ich sage/der
bawer bringt allein korn vnd kein gelt / vnd hüfft
hie das wort (allein) dem wort (kein) so viel das es
ein völlige deudsche klare rede wird / denn man mus
nicht die buchstaben inn der Lateinischen sprachen
fragen / wie man sol deudsch reden / wie diese Lsel
thun / Sondern man mus die mutter im hause / die
kinder auff der gassen / den gemeinen man auff dem
marckt drumb fragen / vnd den selbigen auff das
maul sehen wie sie reden / vnd darnach dolmetsch
en / so verstehen sie es denn / vnd mercken / das man
deudsch mit ihn redet.

Als wenn Christus spricht / Ex abundantia cor
dis os loquitur / Wenn ich den Lseln sol folgen / die
werden mir die buchstaben furlegen / vnd also dol
metschen / Aus dem vberflus des hertzen redet der
mund / Sage mir / Ist das deudsch geredt? Welch
er deudscher verstehet solchs? Was ist vberflus des
hertzen fur ein ding? Das kan kein deudscher sa
gen / er wolt denn sagen / es sey das einer allzu ein
gros hertz habe / oder zu viel hertzens habe / wiewol
das auch noch nicht recht ist / Denn vberflus des
hertzen ist kein deudsch / so wenig als das deudsch
ist / Vberflus des hauses / vberflus des kachelo
fens / vberflus der banck / Sondern also redet die
mutter im hause vnd der gemeine man / Wes das
hertz vol ist / des gehet der mund vber. Das heist gut
deudsch geredt / des ich mich gevlissen vnd leider

B ij nicht

nicht allwege erreicht noch troffen habe / denn die
Lateinischen buchstaben hindern aus der massen
seer / gut deudsch zu reden.

Also / wenn der verrhete Judas sagt Matthei
xxvj. Ut quid perditio hec? vnd Marci xiiij. Ut quid
perditio ista vngenti facta est? Folge ich den Eselen
vnd buchstabilisten / so mus ichs also verdeudschē/
Warumb ist die verliering der salben geschehen?
Was ist aber das fur deudsch? Welcher deudscher
redet also / Verliering der salben ist geschehen. Vnd
wenn ers wol verstehet / so denckt er die salbe sey ver-
loren / vnd müsse sie etwa widder suchen / wiewol
das auch noch tuncel vnd vngewis lautet / Wenn
nu das gut deudsch ist / warumb treten sie nicht ers
fur / vnd machen vns ein solch fein hübsch new
deudsch Testament / vnd lassen des Luthers Testa-
ment ligen? Ich meine ia sie solten ihre kunst an
den tag bringen / Aber der deudsche man redet also /
Ut quid etce. Was sol doch solcher vnrat? odder
was sol doch solcher schade? Item / Es ist schade
vmb die salben / Das ist gut deudsch / daraus man
verstehet / das Magdalene mit der verschüttten sal-
ben sey vnretlich vmbgangen vnd habe schaden ge-
than / Das war Judas meinung / denn er gedacht
bessern rath da mit zuschaffen.

Item / da der Engel Mariam grüßet vñ spricht /
Begrüßet seistu Maria vol gnaden / der Herr mit
dir / Wolan / so istis bisher schlecht den Lateinischen
buchstaben nach verdeudschet / Sage mir aber / ob
solchs auch gut deudsch sey? Wo redet der deudsche
man

man
scher
mus d
geldes
lige / d
ne den
Aber h
das ich
wol ic
deudsch
hie soll
schen m
so viel
ben / w
halt sie
fer and
so zu ni

Ab
sen / Jo
wie sie
nicht w
nicht h
meister
hen noc
nicht a
Das h
Maria /
gnaden
welch e
ria / De

man also / du bist vol gnaden? Vnd welcher deudscher verstehet / was gesagt sey / Vol gnaden? Er mus dencken an ein fas vol bier / odder beuttel vol geldes / Darumb hab ichs verdeudscht / Du holdselige / damit doch ein deudscher deste mehr hinzu künne denckē / was der Engel meinet mit seinem grus / Aber hie wöllen die Papiſten toll werden vber mich / das ich den Engelischen grus verderbt habe / Wieswol ich dennoch damit noch nicht das beste deudsch hab troffen / Vñ hette ich das beste deudsch hie sollen nemen / so hette ich den Grus also verdeudschen müssen. Gott grüſſe dich du liebe Maria (denn so viel wil der Engel sagen / vñ so würde er geredt haben / wenn er hette wöllen sie deudsch grüſſen) Ich halt sie solten sich wol selbs erhenckt haben fur grosser andacht / zu der lieben Maria / das ich den grus so zu nichte gemacht hette.

Aber was frage ich darnach? sie toben odder rasen / Ich wil nicht wehren / das sie verdeudschen / wie sie wöllen / Ich wil aber auch verdeudschen / nicht wie sie wöllen / sondern wie ich wil / Wer es nicht haben wil / der las mirs stehen / vnd halt seine meisterschafft bey sich / denn ich wil ihr widder sehen noch hören / Sie dürffen fur mein dolmetschen nicht antwort geben / noch rechenschafft thun / Das hörestu wol / Ich wil sagen / Du holdselige Maria / du liebe Maria / vnd lasse sie sagen / Du vol gnaden Maria / Wer deudsch kan / der weis wol / welch ein hertzlich fein wort das ist / Du liebe Maria / Der liebe Gott / der liebe Keyser / der liebe Fürst /
der liebe

denn die
massen

Matthaei
Et quid
Eselen
dschē/
ehen?
dscher
n? Vnd
sey vera
wiewol
Wenn
cht ers
h new
Testam
nnt an
t also/
odder
schade
s man
en sal
den ge
dacht

richt/
rr mit
ischen
er / ob
dsche
man

der liebe man / das liebe kind / Vnd ich weis nicht /
ob man das wort (liebe) auch so hertzlich vnd gnug
sam inn Lateinischer odder andern sprachen reden
müge / das also dringe vnd klinge ins hertz durch
alle sinne / wie es thut inn vnser sprache.

Denn ich halte S. Lucas / als ein meister inn
Ebreischer vnd Griechischer sprache / hab das Ebre
ische wort / so der Engel brauchet / wollen mit dem
Griechischen Recharitomene treffen vnd deudlich
geben / Vnd denck mir / der Engel Gabriel habe mit
Maria geredt / wie er mit Daniel redet vnd nennet
ihn Namudoth vnd Isch Namudoth / vir desider
riorum / das ist / du lieber Daniel / Denn das ist Ga
briels weise zu reden / wie wir im Daniel sehen. Wenn
ich nu den buchstaben nach aus der esel kunst / solt
des Engels wort verdeutschen / müste ich also sa
gen / Daniel du man der begirungen / odder Dani
el du man der luste / O das were schön deudsch / Ein
deudscher man höret wol / das luste odder begirun
gen deudsche wort sind / wiewol es nicht eitel rei
ne deudsche wort sind / Sondern lust vnd begir
weren wol besser / Aber wenn sie zusammen gefasset
werden / du man der begirungen / so weis kein deud
scher was gesagt ist / denckt / das Daniel vielleicht
voller böser lust sticke / das hiesse denn fein gedol
metscht / Darumb mus ich hie die huchstabē faren
lassen / vnd forschen / wie der deudsche man solches
redet / welchs der Ebreische man Isch Namudoth
redet / so finde ich / das der deudsche man also
spricht / du lieber Daniel / du liebe Maria / odder du
holdselige

holdse
weib /
mus g
wal f
ten w

mettsch
gedan
schreib
he vnd
umb r
nichts
deler l
las es
gerne
stert /
thun /
mein d
was er

Das
meine
nie kein
habe k
noch d
nen nic
Sond
sten / v
stunde
so viel
stunde

holdselige magd / niedliche iungfraw / du zartes
weib / vnd dergleichen / Den wer dolmetschen wil /
mus grossen vorrat von worten haben / das er die
wal könne haben / wo eins an allen orten nicht lau-
ten wil.

Vnd was sol ich viel vnd lang sagen von dol-
metschen? Solt ich aller meiner wort vrsachen vnd
gedancken anzeigen / ich müste wol ein iar dran zu
schreiben haben / Was dolmetschen fur kunst / mü-
he vnd arbeit sey / das hab ich wol erfahren / Dar-
umb wil ich keinen Bapstsesel / noch manlesel / die
nichts versucht haben / hierin zum richter oder tha-
deler leiden / Wer mein dolmetschen nicht wil / der
las es anstehen / der Teuffel danck ihm / wers vn-
gerne hat odder on mein willen vnd wissen mei-
stert / Sols gemeistert werden / so wil ichs selber
thun / Wo ichs selber nicht thue / da lasse man mir
mein dolmetschen mit frieden / vñ mache ein iglicher
was er wil / fur sich selbs / vnd habe ihm ein gut iar.

Das kan ich mit gutem gewissen zengen / das ich
meine höchste trewe vnd vleis drinnen erzeigt / vnd
nie kein falsche gedancken gehabt habe / Denn ich
habe keinen heller dafur genomen noch gesucht /
noch damit gewonnē / So hab ich meine ehre drin-
nen nicht gemeinet / das weis Gott vnd mein Herr /
Sondern habs zu dienst gethan den lieben Chri-
sten / vnd zu ehren einem der droben sitzt / der mir alle
stunde so viel guts thut / das / wenn ich tausent mal
so viel vnd vleissig dolmetscht / dennoch nicht eine
stunde verdienet hette zu leben / odder ein gesund au-

C ge zu

ge zu haben. Es ist alles seiner gnaden vnd barmherzigkeit/was ich bin vnd habe/Ja es ist seines theuren bluts vnd sauren schweisses / drümb sols auch (ob Gott wil) alles ihm zu ehren dienen/ mit freuden vnd von hertzen. Lestern mich die Suddeler vñ Bapstesel/wolan/so loben mich die fromen Christen sampt ihrem Herrn Christo/Vñ bin allzu reichlich belohnet/wo mich nür ein einiger Christ für einen trewen erbeiter erkennet/Ich frage nach Bapsteseln nichts / Sie sind nicht werd/das sie meine erbeit sollen erkennen/Vnd solt mir im grund meins hertzen leid sein/das sie mich lobeten/Ihr lestern ist mein höchster rhum vnd ehre / Ich wil doch ein Doctor/ia auch ein ausbündiger Doctor sein/vñ sie sollen mir den namen nicht nemē/bis an den Jüngsten tag/ das weis ich für war.

Doch hab ich widderümb/nicht allzu frey die buchstaben lassen faren/Sondern mit grossen sorgen/sampt meinen gehülffen drauff gesehen/das/wo etwa an einem wort gelegen ist / hab ichs nach den buchstaben behalten/vnd bin nicht so frey davon gangen / Als Johan. vi. da Christus spricht/Diesen hat Gott der Vater versiegelt / da were wol besser deudsch gewest / diesen hat Gott der Vater gezeichnet / odder / diesen meint Gott der Vater/Aber ich habe ehe wöllen der deudschen sprache abbrechen/den von dem wort weichen/Ach es ist dolmetschen ia nicht eines iglichen kunst/wie die tolln heiligen meinen/ Es gehöret dazu ein recht/frum/trew/vleissig/furchtsam/Christlich/geleret/erfahren/geübet hertz/Darümb halt ich/das kein falscher Christ/

er Chr
könne
Worn
vleis g
gange
Christ
re kun

Z
en gesa
art ver
dritten
dern d
vnd erz
selbs d
das w
werck d
werck p
(das d
helffen
Abrah
recht v
zumal
len and
schneit
keit/S
werck g
spricht
recht v
für Go
da mus

er Christ / noch rotten geist / trewlich dolmetschen
könne / wie das wol scheint / inn den Propheten zu
Wormbs verdeutschet / darin doch warlich grosser
vleis geschehen / vnd meinem deudschen fast nach
gangen ist / Aber es sind Jüden dabey gewesen / die
Christo nicht grosse hulde erzeigt habē / sonst we-
re kunst vnd vleis gnug da.

Das sey vom dolmetschen vnd art der sprach-
en gesagt / Aber nu hab ich nicht allein der sprachen
art vertrauet vnd gefolget / das ich zun Römern am
dritten / Solum (allein) habe hinzu gesetzt / Son-
dern der Text vnd die meinung S. Pauli foddern
vnd erzwingens mit gewalt / Denn er handelt ia da
selbs das heubtstück Christlicher lere / Nemlich /
das wir durch den glauben an Christum / on alle
werck des gesetzts gerecht werden / vnd schneide alle
werck so rein abe / das er auch spricht / des gesetzts
(das doch Gottes gesetz vnd wort ist) werck nicht
helffen zur gerechtigkeit / Vnd setzt zum Exempel
Abraham / das der selbige sey so gar on werck ge-
recht worden / das auch das höchste werck / das da
zumal new gepoten ward von Gott / fur vnd vber al-
len andern gesetzten vnd wercken / Nemlich / die be-
schneittung ihm nicht geholffen habe zur gerechtig-
keit / Sondern sey on die beschneittung / vnd on alle
werck gerecht worden / durch den glauben / wie er
spricht / Cap. iij. Ist Abraham durch die werck ge-
recht worden / So mag er sich rhümen / Aber nicht
fur Gott / Wo man aber alle werck so rein abschneit /
da mus ia die meinung sein / das allein der glaube
C ij gerecht

gerecht mache / Vnd wer dentlich vnd dürre von
solchem abschneiden der werck reden wil / der mus
sagen / Allein der glaube / vnd nicht die werck ma-
chen vns gerecht / das zwinget die sache selbs / ne-
ben der sprachen art.

Ja sprechen sie / Es laut ergerlich / vnd die leu-
te lernen daraus verstehen / das sie keine gute werck
thun dürffen. Lieber / was soll man sagē / Ist nicht
viel ergerlicher / das S. Paulus selbs nicht sagt /
Allein der glaube / Sondern schüttets wol gröber er-
aus vnd stößet dem fass den boden aus / Vñ spricht /
On des gesetzts werck? Vnd zun Galathern am an-
dern. Nicht durch die werck des gesetzts / Vnd das
viel mehr an andern orten. Denn das wort (allein
der glaube) möcht noch eine glose finden / Aber das
wort (on werck des gesetzts) ist so grob / ergerlich /
schendlich / das man mit keiner glose helfen kan /
Wie viel mehr möchten hieraus die leute lernen kein
gut werck thun / da sie hören mit so durren starcken
worten von den wercken selbs predigē (Kein werck /
on werck / nicht durch werck) Ist nu das nicht er-
gerlich / das man (on werck / kein werck / nicht durch
werck) predigt / Was solts denn ergerlich sein / so
man dis (allein der glaube) predigt?

Vnd das noch ergerlicher ist / S. Paulus verwirfft
nicht schlechte gemeine werck / Sondern des gese-
tzts selbs / Daraus möchte wol jemand sich noch
mehr ergern vnd sagen / Das gesetz sey verdampft
vnd verflucht für Gott / vnd man solle eitel böses
thun / wie die theten zun Römern am dritten / Last
vns

vns b
ein rot
solcher
odder
ber / et
haben
starck
glaub
sen vn
das si
Sond
hen. L
nicht f
werde
folget
helffen
Sonn
drüml
das er
L
öffent
ob Ch
das v
werck
ia alle
den v
ben v
vnser
ist das
stehen
werck

vns böses thun / auff das es gut werde / Wie auch
ein rotten geist zu vnser zeit anfieng / Solt man vmb
solcher ergernis willen S. Paulus wort verleugnen /
odder nicht frisch vnd frey vom glauben reden / Lie-
ber / eben S. Paulus vnd wir wollen solch ergernis
haben / vnd leren vmb keiner ander vrsach willen / so
starck widder die werck / vnd treiben allein auff den
glauben / denn das die leute sich sollen ergern / stof-
fen vnd fallen / damit sie mügen lernen vnd wissen /
das sie durch ihre gute werck nicht frum werden /
Sondern allein durch Christus tod vnd aufferste-
hen. Können sie nu durch gute werck des gesetzes
nicht frum werden / Wie viel weniger werdē sie frum
werden durch böse werck / vnd on gesetz ? Darümb
folget es nicht / Gute werck helffen nicht / drümb
helffen böse werck / Gleich als nicht fein folget / die
Sonne kan dem blinden nicht helffen das er sehe /
drümb mus ihm die nacht vnd finsternis helffen /
das er sehe.

Nich wundert aber / das man sich inn dieser
öffentlichen sachen so mag sperren. Sage mir doch /
ob Christus tod vnd aufferstehen / vnser werck sey /
das wir thun / odder nicht ? Es ist ia nicht vnser
werck / noch einiges gesetzes werck / Nu macht vns
ia allein Christus tod vnd aufferstehen frey von sün-
den vnd frum / wie Paulus sagt Ro. iij. Er ist gestor-
ben vmb vnser sünde willen / vnd aufferstandē vmb
vnser gerechtigkeit willen. Weiter sage mir / Welchs
ist das werck / damit wir Christus tod vnd auffer-
stehen fassen vnd halten ? Es mus ia kein eusserlich
werck / sondern allein der einige glaube im hertzen
C iij sein /

sein / der selbige allein / ia gar allein / vnd on alle
werck / fasset solchen tod vnd aufferstehen / wo es ge
predigt wird durchs Euangelion. Was ist denn
nu / das man so tobet vnd wütet / ketzert vnd bren
net / so die sache im grunde selbs klerlich da ligt vnd
beweiset / das allein der glaube / Christus tod vñ auff
erstehen fasse on alle werck / Vnd der selbige tod
vnd aufferstehen / sey vnser leben vnd gerechtigkeit /
So es denn an ihm selbs öffentlich also ist / das al
lein der glaube / vns solch leben vnd gerechtigkeit
bringet / fasset vnd gibt / Warumb sol man denn
nicht auch also reden? Es ist nicht ketzerey / das der
glaube allein Christum fasset vnd das leben gibt /
Aber ketzerey mus es sein / wer solchs sagt odder re
det / Sind sie nicht toll / töricht vnd vnfinnig? Die
sachen bekennen sie fur recht / vnd straffen doch die
rede von der selbigen sache fur vnrecht / Einerley
zu gleich / mus beide recht vnd vnrecht sein.

Auch bin ichs nicht allein / noch der erste / der
da sagt / Allein der glaube macht gerecht / Es hat
fur mir Ambrosius / Augustinus / vnd viel andere ge
sagt / Vnd wer S. Paulum lesen vnd verstehen sol /
der mus wol so sagen / vnd kan nicht anders / Seine
wort sind zu starck / vñ leiden kein / ia gar kein werck /
Ists kein werck / so mus der glaube alleine sein. O
wie solt es so gar ein feine / besserliche / vnergerliche le
re sein / wenn die leute lernten / das sie nebē dem glau
ben / auch durch werck from möchten werden / das
wer so viel gesagt / das nicht allein Christus tod vnser
sunde weg neme / sondern vnser werck thetē auch et
was dazu /

dazu /
ser we
das er
weren
kan v

W
man s
ser deu
so aus
Exem
ste nich
glaub
zu die
vñ mit
lein rec
auffs
der gla
das ic
ler / al
rund e
nem

dazu / Das hiesse Christus tod fein geehret / das vnser werck ihm hülffen / vnd künden das auch thun das er thut / auff das wir ihm gleich gut vnd starck weren / Es ist der Teuffel / der das blut Christi nicht kan vngeschendet lassen.

Weil nu die sache im grund selbs foddert / das man sage / Allein der glaub macht gerecht / Vnd vnser deudtschen sprachen art / die solchs auch lernt also aus zusprechen / Habe dazu der Heiligen Peter Exempel / vnd zwinget auch die fahr der lente / das sie nicht an den wercken hangen bleiben / vnd des glaubens feilen / vnd Christum verlieren / sonderlich zu dieser zeit / da sie so lang her der werck gewonet / vñ mit macht danon zu reissen sind. So ist nicht allein recht / sondern auch hoch von nöten / das man auff's aller deutlichst vnd völligst eraus sage / Allein der glaube on werck macht frum / Vnd rewet mich / das ich nicht auch dazu gesetzt habe / alle vnd aller / also on alle werck aller gesetz das es vol vnd rund eraus gesprochen were / darumb sol's inn meinem Newen Testament bleiben / vnd solten alle vñ ostesel toll vnd töricht werden / so solten sie mirs nicht eraus bringen.

Das sey itzt danon gnug /

Weiter wil ich (so

Gott gnade

gibt)

danon reden im

büchlin / De iustificatione.

Auff die Ander frag / ob die
verstorben Heiligen fur vns bitten.

Drauff wil ich itzt kurtzlich ant
worten / Denn ich gedencke einen Sermon von
den lieben Engeln auszulassen / darin ich dis stü-
cke weiter (wils Gott) handeln werde.

Erstlich wisset ihr / das im Papstum nicht
allein geleret ist / das die Heiligen im himel fur vns
bitten / welchs wir doch nicht wissen können / weil
die schrift vns solchs nicht sagt / Sondern auch /
das man die Heiligen zu Götter gemacht hat / das
sie vnser Patron haben müssen sein / die wir anruf-
fen sollen / Etlich auch / die nie gewesen sind / Vnd
einem iglichen Heiligen / sonderliche krafft vnd
macht zugeeigent / Einem vber feur / diesem vber
wasser / diesem vber Pestilentz / Fieber / vnd allerley
plage / das Gott selbs hat gar müßig sein müssen /
vnd die Heiligen lassen an seiner stat wircken vnd
schaffen. Diesen greuel fülen odder empfinden die
Papisten itzt wol / vnd ziehen heimlich die pfeiffen
ein / putzen vnd schmücken sich nu / mit dem furbit
der Heiligen. Dis wil ich itzt auff schieben / Aber
was gilt / ob ichs vergessen / vnd solch putzen vnd
schmücken also vngbüßet hingehen lassen werde?

Zum andern wisset ihr / das Gott mit keinē wort
gebotten hat / weder Engel noch Heiligen vmb fur-
bit anzuruffen. Dabt auch inn der schrift des kein
Exempel / Denn man findet das die lieben Engel
mit den

mit den
nie kein
den / Au
nicht v
von ih
Apocal
von Jo
dienst se
sündlin

W
furzune
nimpt /
ists nich
storben
fen lere
den lere
mein g
schwere
wordē /
be / De
vnd ers
gelt / ist
entschü
sen fast

V
gerliche
sich vor
zuerfic
zu setzen

mit den Vetern vnd Propheten geredt haben / Aber
nie keiner ist von ihnen vmb furbit gebetten wor-
den / Auch der Ertzvater Jacob / seinen Kampffengel
nicht vmb furbit bat / sondern nam allein den segen
von ihm / Man findet aber wol das widderspiel inn
Apocalyp. da der Engel sich nicht wolt lassen anbetē
von Johanne / Vnd findet sich also / das Heiligen
dienst sey ein lauter menschen thand / vnd ein eigen
sündlin / ausser Gottes wort vnd der schrift.

Weil vns aber inn Gottes dienstnichts gebürt
furzunemen / on Gottes befehl / Vnd wer es fur-
nimpt / das ist ein Gottes versuchunge / Darumb
ists nicht zu raten noch zu leiden / das man die ver-
storben Heiligen vmb furbit anruffe / odder anruf-
fen lere / Sondern sols viel mehr verdammnen vñ mei-
den leren / Derhalben ich auch nicht dazu raten / vñ
mein gewissen mit frembder missethat / nicht be-
schweren will / Es ist mir selber aus der massen saur
wordē / das ich mich von den Heiligen gerissen ha-
be / Denn ich vber alle masse tieff darinnen gesteckt
vnd ersoffen gewest bin / Aber das liecht des Euan-
gelij / ist nu so helle am tage / das hinfurt niemand
entschuldigt ist / wo er im finsternis bleibt / Wir wis-
sen fast alle wol / was wir thun sollen.

Vber das / so ists an ihm selbs ein ferlicher er-
gerlicher dienst / das die leute gewonen gar leicht /
sich von Christo zu wenden / vnd lernen bald / mehr
zuersicht auff die Heiligen / den auff Christo selbs
zu setzen / Denn es ist die natur / on das allzu sehr ge-
neigt

neigt von Gott vnd Christo zu fliehen/vñ auff menschen zu trawē/ Ja es wird aus der massen schwer/ das man lerne auff Gott vnd Christum trawen/ wie wir doch gelobt haben vnd schuldig sind/ Darumb ist solch ergernis nicht zu dulden/ damit die schwachen vnd fleischlichen lente ein Abgötterey anrichten/ widder das Erste gepot/ vnd widder vnser tauffe. Man treibe nür getrost die zuversicht vnd vertragen von den Heiligen zu Christo/ beide mitleren vnd vben/ es hat dennoch mühe vnd hindernis gnug/ das man zu ihm kompt vnd recht ergreiff/ Man darff den Teuffel nicht vber die thür malen/ er find sich wol selbs.

Zu letzt / sind wir ia gewis/ das Gott nicht drumb zürnet/ vnd sind wol sicher/ ob wir die Heiligen nicht vmb furbit anruffen/ weil ers nürgent gepoten hat / denn er spricht/ das er sey ein einerer / der die missethat heimsucht an denen/ die sein gebot nicht halten/ Die aber ist kein gebot/ darumb auch kein zorn zu furchten. Weil denn hie auff dieser seiten sicherheit ist/ vnd dort grosse fahr vnd ergernis widder Gottes wort/ Warumb wolten wir vns den aus der sicherheit begeben inn die fahr/ da wir kein Gottes wort haben/ das vns inn der not/ halten/ trösten odder erretten kan? Denn es stehet geschriben/ Wer sich gern inn die fahr gibt/ der wird drinnen vmbkomen. Auch spricht Gottes gepot / Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Ja sprechen sie/ damit verdampstu die gantzen Christenheit

Christe
ten hat
fen vnd
en/ vnd
sie ver
die Ch
das sie
irthumb
Christe
offenb
die lüg
da. Da
nicht v
se frem
vnser s
wort/ M
hört au
tes wo
ist/ das

V
fentlich
im gan
haben
gegrab
nig M
Mit so
tes/ M
ten/ M
stum it
gleich d

Christenheit/die allenthalben solchs bisher gehalten hat: Antwort/Ich weis fast wol/das die Pfaffen vnd Mönch/solchen deckel ihrer greuel suchen/vnd wöllen auff die Christenheit schieben/was sie verwarloset haben/Auff das/wenn wir sagen/die Christenheit irre nicht/so sollen wir auch sagē/das sie auch nicht irren/vnd also kein lügen auch irthum an ihn müge gestrafft werden/weil es die Christenheit so helt. Also ist denn keine walfart(wie offenbarlich der Teuffel da sey) kein ablas(wie grob die lügen sey) vnrecht. Kurtzümb eitel heiligkeit ist da. Darümb solt ihr hiezü so sagē/Wir handeln itzt nicht wer verdampt odder nicht verdampt sey. Diese frembde sache mengen sie daher/das sie vns von vnser sache füren/Wir handeln itzt vom Gottes wort/Was die Christenheit sey odder thue/das gehört auff ein ander ort. Die fragt man/was Gottes wort sey odder nicht? Was Gottes wort nicht ist/das macht auch keine Christenheit.

Wir lesen zur zeit Elie des Propheten/das öffentlich kein Gottes wort noch Gottes dienst war im gantzen volck Israel/wie er spricht/Derr/Sie haben deine Propheten getödt/Vñ deine Altar vmb gegraben/Vnd bin ich gar allein. Die wird der König Ahab vnd andere auch gesagt haben/Elia Mit solcher rede/verdampstu das gantze volck Gottes/Aber Gott hette gleichwol sieben tausent behalten/Wie? meinstu nicht das Gott vnter dem Bapstum itzt auch habe können die seinen erhalten/ob gleich die Pfaffen vñ Mönche inn der Christenheit

D i e eitel

eitel Teuffels lerer gewest / vnd inn die helle gefaren
sind ? Es sind gar viel kinder vnd iunges volck ge-
storben inn Christo / Denn Christus hat mit ge-
walt vnter seinem Widder Christ / die Tauffe / dazu
den blossen Text des Euangelij auff der Cantzel / vñ
das Vater vnser / vnd den Glauben erhalten / damit
er gar viel seiner Christen / vnd also sein Christenheit
erhalten / vnd den Teuffels lerern nichts dauon ge-
sagt.

Vnd ob die Christen gleich haben etlich stücke
der Bepflichen grewel gethan / So habē die Bapst
Stuel damit noch nicht beweiset das die liebē Christē
solchs gern gethan haben / viel weniger ist damit be-
weiset / das die Christen recht gethan haben / Chris-
ten können wol irren / vnd sündigen allesampt / Gott
aber hat sie allesampt leren beten / vmb vergebung
der sunden / im Vater vnser / Vnd hat ihre solch sün-
de / die sie haben müssen / vngern / vnwissend / vnd
von dem Widderchrist gezwungen / thun / wol wiss-
sen zu vergeben / vnd dennoch Pfaffen vnd Mün-
chen nichts dauon sagen. Aber das kan man wol
beweisen / das inn aller welt jmer ein gros heimlich
mummeln vnd klagen gewest ist / widder die geistli-
chen / als giengen sie mit der Christenheit nicht recht
vmb / Vnd die Bapstuel haben auch solchem mum-
meln mit feuer vnd schwerd / trefflich widderstän-
den / bis auff diese zeit daher. Solch mummeln be-
weiset wol / wie gern die Christen solche grewel ge-
sehen / vnd wie recht man daran gethan habe / Ja
lieben Bapstuel / komet nu her / vnd saget / Es sey
der Christenheit lere / was ihr / erstuncken / erlogen /
Vnd als

Vnd
Christ
die er
Zeng
tzen /
jemal
endo
west /
leiden
ihr sch
Stuel v
vns it
stenhe
wil itz
di

Vnd als die Böswichter vnd Verrether / der lieben
Christenheit mit gewalt auffgedrungen / vnd als
die ertzvörder / viel Christē drüber ermordet / habt/
Zengen doch alle buchstaben inn allen Bepfirs gese-
tzen / das nichts aus willen vnd rat der Christenheit
jemals sey gelert / Sondern eitel / districte precipi-
endo mandamus / ist da / das ist ihr heilliger geist ge-
west / Solch tyranney hat die Christenheit müssen
leiden / damit ihr das Sacrament geraubt / Vnd on
ihr schuld / so im gefengnis gehalten ist / Vnd die
Litel wolten solch vnleidlich tyranney ihres freuels /
vns itzt fur ein willige that vnd Exempel der Chris-
tenheit verkenffen / vnd sich so fein putzen / Aber es
wil itzt zu lang werden. Es sey das mal gnug auff

die frage / Ein ander mal mehr / Vnd haltet

mir meine lange schrift zu gut. Chris-

tus vnser Herr / sey mit vns

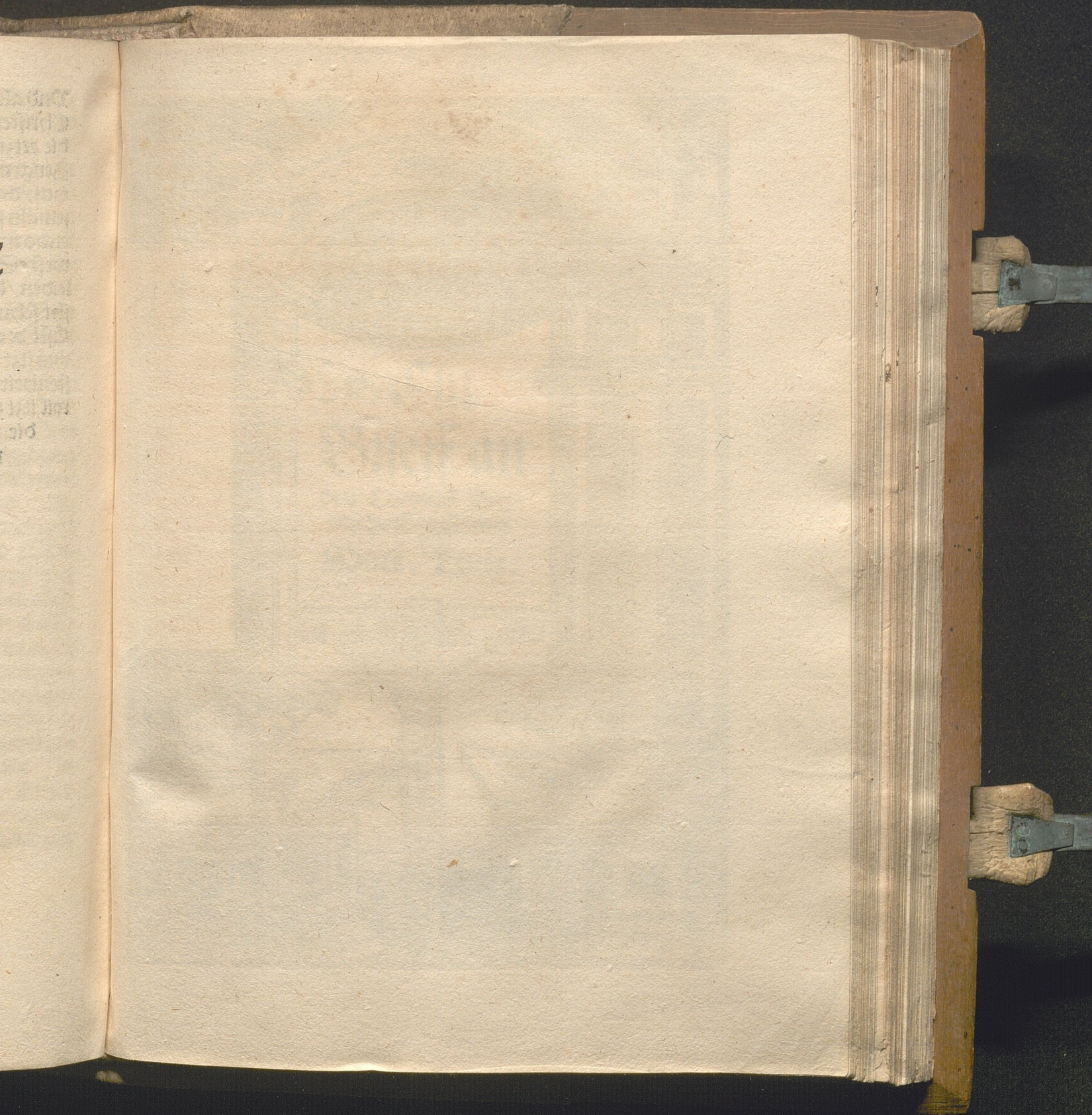
allen / Amen. Ex Pres

mo Octava Sep-
tembris.

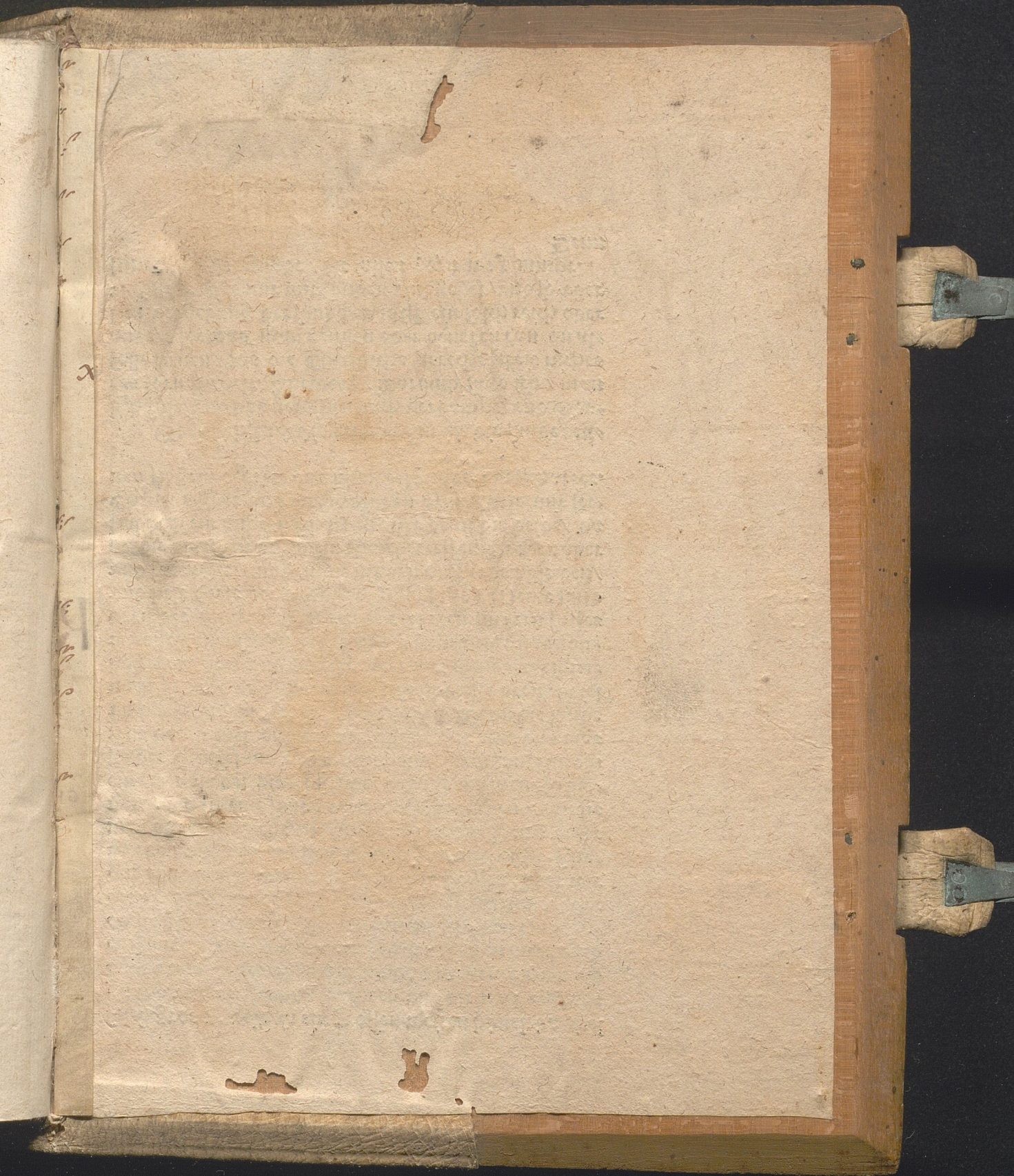
1530.

Martinus Luther
ewer guter freund.

Gedruckt zu Wit
temberg durch
Georgen
Lhaw.







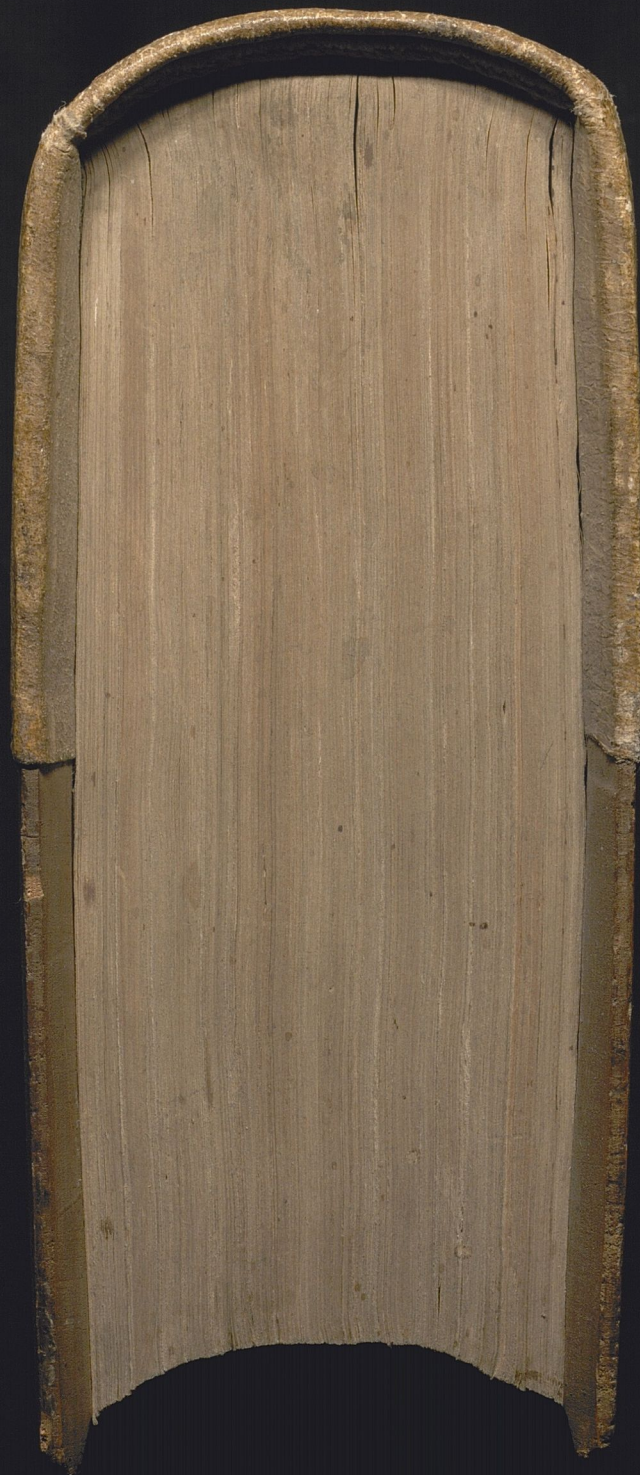




Handwritten text, likely a library or ownership inscription, partially obscured by damage and staining.

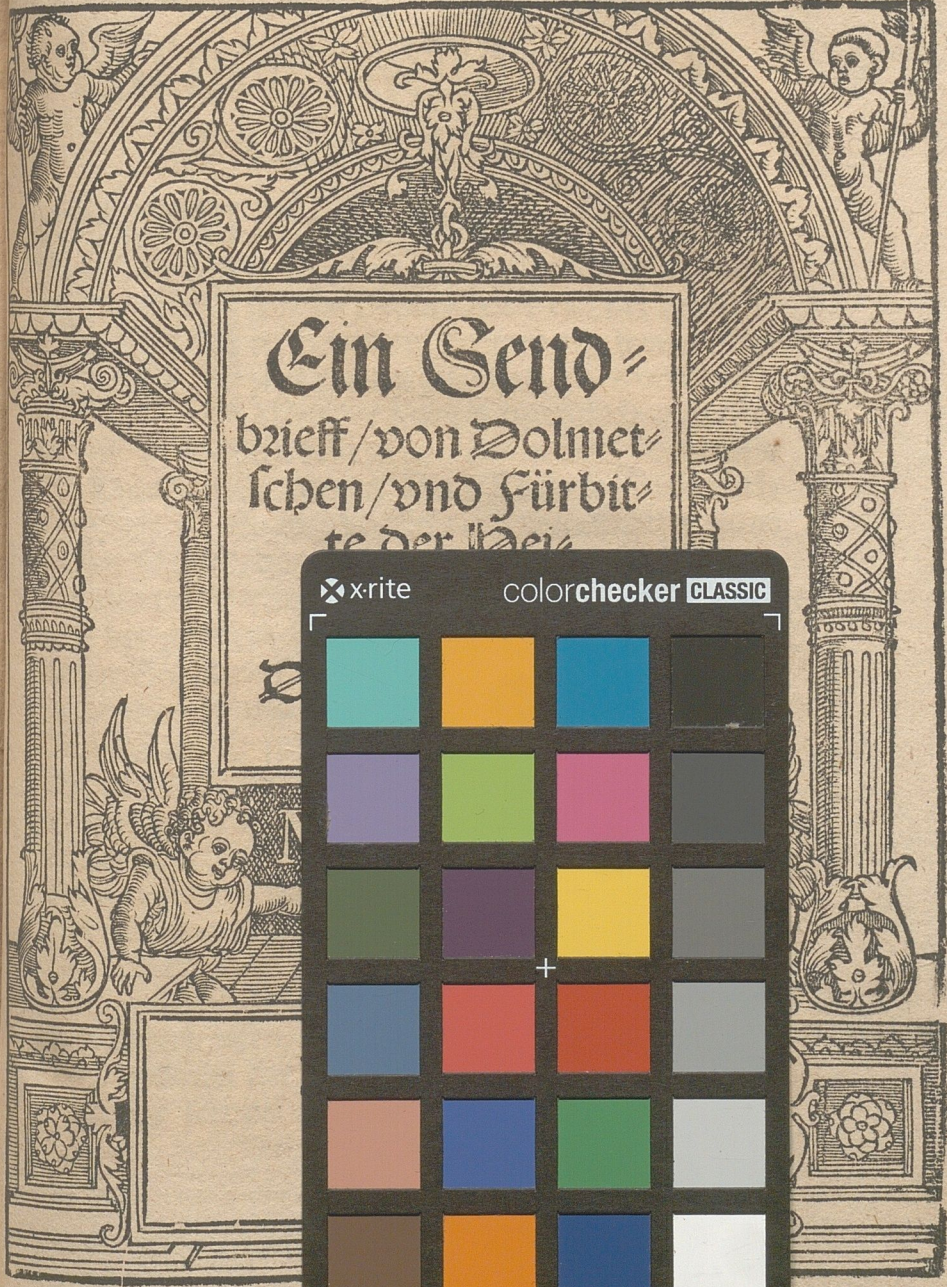
1013











Ein Send-
 brieff / von Dolmet-
 schen / vnd Fürbit-
 te der Hei-

